Kalksburg, 8 Sept. 1877.

Liebe Tochter!

Dein Brief, der sehr sehnsüchtig erwartet wurde, ist endlich heute angekommen. Wir sehen daraus, daß die Briefe ziemliche Zeit brauchen, um hierher zu gelangen. Nun sitzen Georg und ich am Schreibtisch, um Dir umgehend zu antworten. Neues u. Wichtiges ist in unserem stillen Leben freilich nicht vorgefallen. Wir arbeiten, gehen spazieren, frieren (ich wenigstens, der ich wie du weißt, sehr frostiger Natur bin), und freuen uns jedes sonnigen Tages, der uns gegönnt ist, besonders weil wir denken, daß auch Dir dann die Sonne scheint

Wir freuen uns für Dich, wenn du recht vergnügt bist, und die Heiterkeit wird Dir ja in der Gesellschaft Deiner liebenswürdigen Freundin Auguste nicht fehlen. Grüße sie herzlich von uns Allen, so auch ihre Eltern und Geschwistern.

Nachdem ich Montag mich von Dir getrennt hatte, machte ich noch verschiedene Commissionen u. kam unter anderem auch in die Gerold'sche Buchhandlung. Dort traf ich Lewinsky, der mir gleich mit größter Bereitwilligkeit s. Bibliothek zur Verfügung stellte, als er hörte, daß mir einige Bücher fehlen, u. ich sie nirgends auftreiben kann. Lewinsky hat nämlich eine sehr reiche Bibl. über die Gesch. des Theaters. Andern Tags hatte ich bereits fünf Bände von ihm erhalten.

Weiters habe ich dir zu melden, daß Dr. G. A. Koch endlich eine Anstellung in Wien erhalten hat (Unter Gymnasium in Hernals)

In 2 Tagen verlassen wir Kaltenburg; es ist Zeit, denn schon spazieren die Mäuse offen in unseren Vorrathsräumen. Das heißt doch, daß sie der Meinung sind, ihre Herrschaft habe für die nächsten Monate begonnen.

Adieu, lieber Peppi. Herzlichen Kuß von

Deinem

treuen Vater

A. L.